

Reinhardt-Kaserne in Ludwigsburg wird Film- und Medienfabrik

Judith Breuer



■ 1 Ehemalige Reinhardt-Kaserne, Hofansicht des Hauptgebäudes, Zustand 1992.

Die Reinhardt-Kaserne im Ostteil der Stadt Ludwigsburg wurde in den 80er und 90er Jahren des 19. Jahrhunderts im Zuge des Ausbaus von Ludwigsburg zur Garnisonsstadt errichtet. Planer war Baumeister Maerklin, Bauherr die Garnisonsverwaltung. Vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis 1993 war die Kaserne von der US-Armee belegt.

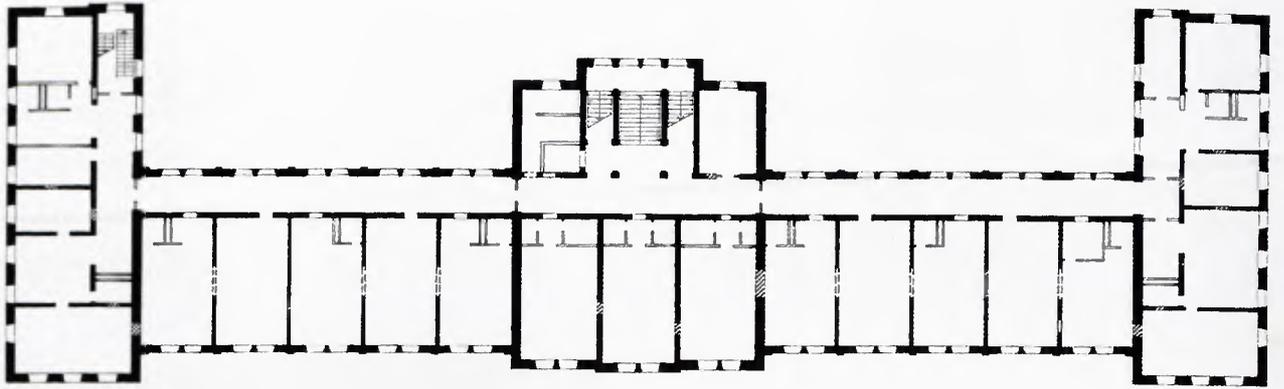
Die 1882 als Vierflügelanlage erbaute Kaserne wurde 1890 nach Süden durch eine Dreiflügelanlage mit demzufolge zwei Höfen erweitert. Der weitgehend geschlossen und original erhaltene Kasernenkomplex mit anspruchsvoller Gliederung ist von architekturgeschichtlicher und für Ludwigsburg von stadtbaugeschichtlicher Bedeutung.

Das Hauptgebäude (Königsallee 43) stammt aus dem Jahre 1882. Wie die anderen Bauten dieser Kaserne weist auch dieser Backsteinbau Rotsandsteingliederungen im Stil der Renaissance auf. Dabei ist dieser Bau aber vorwiegend dreigeschossig und durch drei symmetrisch platzierte viergeschossige Risalite hervorgehoben. Der Bau enthält u.a. ursprünglich als Mannschaftsstuben und Offiziers- sowie Geschäftszimmer dienende Räume. Erschlossen sind diese Räume durchgängig über hofseitige Flure.

Mit dem Abzug der amerikanischen Truppen entstand in Ludwigsburg u. a. die Idee, den Gebäudekomplex zu einem Gewerbepark für Film- und Medienschaffende umzunutzen. Den Absolventen der Ludwigsburger Filmakademie wollte man somit Werkstätten und Büros zum Aufbau einer selbständigen Existenz anbieten, Ludwigsburg damit zu einer Film- und Medienstadt ausbauen.

Dank gründlicher Voruntersuchungen durch das Landesdenkmalamt waren nach einer kurzen Planungsphase bereits im Oktober 1996 seitens der Film- und Medienzentrum Ludwigsburg GmbH, an der u. a. die Stadt Ludwigsburg beteiligt ist, die Baugesuchspläne für das Hauptgebäude erarbeitet. Die Pläne, die den Umbau des Hauptbaus mit seinen ca. 4500 qm zum sog. Gründungszentrum vorsehen, wurden am 31. Januar 1997 durch die Stadt genehmigt.

Die Räume, die eine Tiefe von ca. 9,50 m auszeichnen, wurden mittlerweile entsprechend Planung zu mehreren Funktionseinheiten als zukünftige Medienwerkstätten und Büros zusammengefaßt. Dabei blieben die Treppenhäuser, die Seitenflure, also der Einspanner-Grundriß, und die Zwischenwände erhalten, wobei Türöffnungen zur inneren Verbindung



■ 2 Grundriß des Obergeschosses mit der 1997 realisierten Planung. M. ca. 1:600.

■ 3 Treppenhaus zwischen 2. und 3. Obergeschoß des Hauptgebäudes, Zustand 1997.

■ 4 Restaurierte Fenster, Zustand Dezember 1997.

der Räume einer Nutzungseinheit seitens der Denkmalschutzbehörden zugestanden sind. Der von der US-Armee geschlossene Haupteingang an der Königsallee wurde mittlerweile reaktiviert.

Die beiden Höfe werden – bis auf einen transparenten Foyerbau vor dem ehemaligen Reithaus am Ostrand des Haupthofes – unbebaut erhalten. Im Zuge des Umbaus sind ganz im denkmalpflegerischen Interesse die Fassaden steinmetzmäßig instandgesetzt, die drei- und vierflügeligen sprossierten Kämpferfenster repariert und – mit Ausnahme der Flurfenster – zu Verbundfenstern umgebaut und die originalen Türblätter repariert. Die Fen-

ster haben an der Außenseite wieder den originalen dunkelgrünen Anstrich erhalten. Die an den Kappendecken des Erdgeschoßflurs restauratorisch befundene Dekorationsmalerei ist abschließend ebenfalls rekonstruiert.

Bis Ende 1997 erfolgte der Abschluß der Arbeiten am Hauptbau; bis Ende 1998 soll der Umbau des gesamten Kasernenkomplexes abgeschlossen sein.

Dr. Judith Breuer
LDA · Bau- und Kunstdenkmalpflege
Mörikestraße 12
70178 Stuttgart